

Johanniter Digital Summit 2022

Dokumentation

DesignOffices Köln, 19. / 20. Mai 2022



Agenda Digital Summit Donnerstag

	Thema	Referent
1	Digitalisierungsstrategie	 Böker  Hörstgen  Dähn
2	Digitale Patientenversorgung	 Ko  Niehaus  Degenfeld
3	Netzwerke der Zukunft	 Wilhelm  Ko
4	Extern: Hello Inside	 Latz

Agenda Digital Summit Donnerstag

	Thema	Referent
5	Extern: Amazon Web Services	 Madl
6	Extern: Zukunft Krankenhaus	 Unterberg  Sebhatu  Krolop
7	Podiumsdiskussion	 Unterberg  Sebhatu  Krolop  Böker  Becker

Agenda Digital Summit Freitag

	Thema	Referent
1	Intrafox	 Hermeier
2	Innovationsmanagement	 Wosch
3	Innovative Barcamps	
4	Präsentation der Ergebnisse aus den Barcamps	



„Ich freue mich auf die Vielfalt an Zukunftsthemen und welche wir umsetzen werden.“

„Ich erwarte Informationen wo wir stehen und Transparenz darüber, wo wir Johanniter in Zukunft hin wollen.“

„Ich möchte Ideen in die tägliche Anwendung mitnehmen und die Ansprechpartner für die Umsetzung kennenlernen.“



Susanne Wosch
Unternehmensentwicklung



Rita Tönjann
Klinikdirektorin



Eva-Maria Schormann
Unternehmensentwicklung





„Ziel vom Digital Summit ist, dass wir gemeinsam Ideen entwickeln, um die Zukunft der Johanniter digital zu gestalten.“ (Matthias Becker)



Do. 19. Mai

Veranstaltungsauftakt

Vorträge

Dinner





Frank Böker,
Vorsitzender der Geschäftsführung



„Ich gehe jede Wette ein, dass es nicht so bleibt wie heute, sondern, dass die digitalen Geschäftsmodelle deutlich Fuß fassen und unser Unternehmen verändern werden.“



Die Digitalisierung als maßgeblicher Treiber für den gemeinsamen Erfolg

„Der Patient muss im **Mittelpunkt der Versorgung** stehen. Die **Digitalisierung ermöglicht hier mehr Selbstbestimmung** und eine ernst **gemeinte Partizipation**. Und wenn es vernünftig evidenzbasiert entwickelt und geprüft wurde, auch zu einer **effizienteren Gesundheitsversorgung**. Mehr Daten werden die Versorgung verbessern, aber es ist hier natürlich noch viel zu tun.“

Prof. Dr. Christiane Woopen, Vorsitzende des Europäischen Ethikrates

„**Digitalisierung, Innovation** und **Nachhaltigkeit** werden maßgeblich unseren **Erfolg bestimmen.**“

Frank Böker, Vorsitzender der Geschäftsführung Johanniter GmbH

Management Summary

- Das strategische Ziel als Konzern ist das Wachstum, weshalb unter anderem eine Digitalstrategie entwickelt wurde, die in die Konzernstrategie eingebettet ist.
- Ziel des Digital Summit ist die konstruktive und kritische Betrachtung unserer Strategie und die Umsetzung in unseren Einrichtungen
- Aus der Digitalisierung werden Geschäftsmodelle entstehen, die additiv zu bestehenden analogen Leistungen entwickelt und getestet werden. Dies beinhaltet auch die Möglichkeit, dass neue Geschäftsmodelle Teile des klassischen Geschäfts ersetzen werden.
- Sollten die Johanniter diese Möglichkeit nicht nutzen, ist es wahrscheinlich, dass Wettbewerber erfolgreicher werden und die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können.
- Grundlage zur Umsetzung ist eine funktionierende Infrastruktur, die Herr Hörstgen mit der Johanniter Healthcare IT-Solution stellt. Die Umbenennung der ehemaligen JCC erfolgte mit dem Ziel, diese hochwertige Infrastruktur auch an externe Interessenten vertreiben zu können.





JoHS in verschiedenen Rollen

Die Kunden im Detail und die unterschiedliche „Digital Profile“ der Digitalisierung des Anbieters sind die Basis für ein Leistungsprofil von Dienstleistungen zur Zukunft aus:

Dienstleister

Beste / Sicher /
Kundenorientiert

Verantwortlich
Kundenorientiert
Kundenorientiert

Partner

Agil / Schnell / Flexibel /
Hohe Flexibilität

Agil / Schnell / Flexibel /
Hohe Flexibilität

Brückenbauer

Integriert / Kooperativ /
Zusammenarbeit

Integriert / Kooperativ /
Zusammenarbeit



Unser zukünftiges Handeln ist ausgerichtet an vier signifikanten Bereichen (siehe Abbildung nächste Seite). Daraus werden digitale Geschäftsmodelle und unsere Infrastruktur entwickelt. Unsere primäre Aufgabe ist die Umsetzung dieser Projekte.
(Ralf Hörstgen, Geschäftsführer JoHS)



Digitalisierung im Gesundheitswesen

Die digitale Transformation des Gesundheitssystems entwickelt sich in vier Bereichen, die uns signifikant betreffen



Management Summary

- Die IT-Infrastruktur und die IT-Strategie ist der Ermöglicher zur Umsetzung der Johanniter-Digitalstrategie.
- Zukünftig öffnet sich die Johanniter HealthCare-IT Solutions GmbH für externe Kunden und unterstützt andere Träger in der IT-Infrastruktur als Dienstleister in der Unternehmenseinheit mit speziellen Fähigkeiten.
- Dazu wird die Infrastruktur standardisiert und alle Daten homogenisiert in einem „Data Lake“ abgelegt. Der Data Lake ist die Quelle unstrukturierter Daten der Johanniter aus dem diese interdisziplinär abfließen oder weiter analysiert werden können.
- Der Nutzen wird nicht unbedingt direkt sichtbar, trotzdem muss jeder Geschäftsbereich und jede Einrichtung digitale Kompetenzen aufbauen, denn über die Gesamtzahl der Teilnehmer steigt der Nutzen für jeden einzelnen.
- Die JoHS ist dabei als Brückenbauer, Partner und Dienstleister zu sehen und unterliegt im Rahmen des KHZG dem Vergaberecht, weshalb sich das inhärente Rückzahlungsrisiko erhöht.
- Auf dem Digitalradar ist zu sehen, dass die Johanniter durch das KIS gut platziert sind und sich die ausgearbeiteten Strategien mit den Anforderungen des Digitalradars decken. Trotzdem bestehend über alle Einrichtungen übergreifend in der Patientenpartizipation aufholbedarf.
- Neben diesen Dienstleistungen ist Cyberkriminalität ein wichtiges Thema der JoHS. Alleine die Johanniter wurden im letzten Jahr 30.000 Mal sichtbar angegriffen, dazu kommen noch nicht gesichtete Angriffe.



Etablierung eines allumfassenden Johanniter Portals zur Vernetzung von Patienten, Ärzten und Einrichtungen

Das Portal bindet den Patienten an die Johanniter und navigiert sie kostengünstig durch das Johanniter-Netzwerk.

Das Portal ist Hüter der Gesundheitsdaten und tauscht Daten nur anonym mit Drittanbietern oder pharmazeutischen Firmen.



Risikopatienten werden durch ein aktives Datenmanagement (Devices und PROMs) erkannt und entweder digital oder in einer Johanniter-Einrichtung eingewiesen und behandelt.

Patienten und Pflegekräfte erhalten relevante, patientenspezifische Daten für die weitere, erfolgreiche Behandlung.

 Zwingend für den Erfolg muss der Datenzugriff (Datenhoheit) bei den Johannitern liegen. Absender des Patientenportals sind immer die Johanniter, auch wenn auf Drittanwendungen zugegriffen werden!

„Meine Vision ist, dass der gesamte Johanniter-Verbund vernetzt ist und Daten interoperabel fließen, um den Patienten über die gesamte Leistungskette an die Hand zu nehmen.“
(Jeremy Dähn, Geschäftsbereichsleiter Digitale Geschäftsmodelle)





Transformation des Portals zu einer Plattform durch die Integration digitaler Geschäftsmodelle und Anwendungen



Management Summary

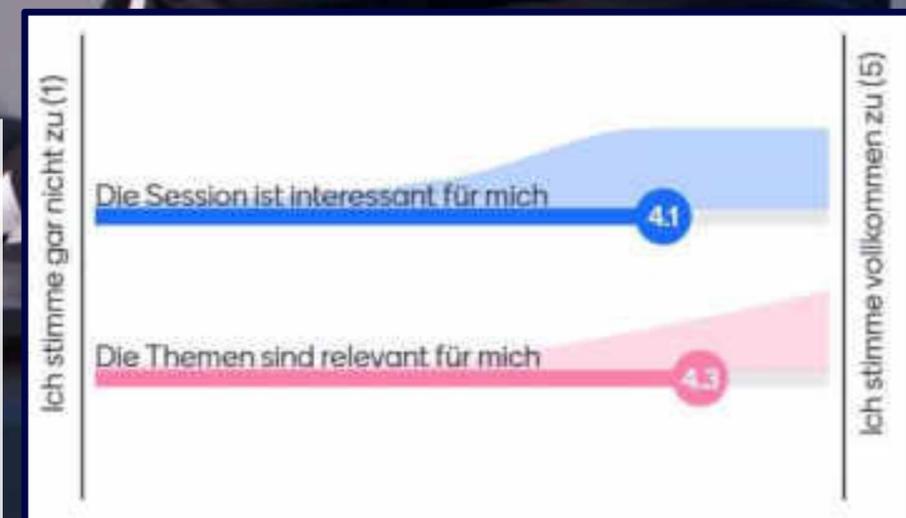
- Durch das interoperable zur Verfügung stellen von Daten, kann der Patient an die Hand genommen und gezielt durch unsere Leistungskette geführt werden. Das hilft nicht nur Kosten einzusparen, sondern auch die Patientenbindung und Behandlungsqualität zu erhöhen.
- Zur Umsetzung wird ein Patientenportal entwickelt, das die Kommunikation und den Datenfluss intern, aber auch extern zum Patienten zusammenfasst.
- In Zukunft konkurrieren wir nicht nur mit anderen Versorgern in Deutschland, sondern auch mit global agierenden Tech-Konzernen wie Google, Apple und Amazon oder Start Ups, wie Avi-Medical, die mit einem Millionenfunding von internationalen Investoren und Venture Capital neu in den Markt drängen.
- Dies ist nicht nur eine Gefahr für die Johanniter, sondern auch eine Chance im Zuge des Johanniter-Patientenportals mit anderen Partnern zu kooperieren, um den exzellenten Ruf mit neuen digitalen und technischen Lösungen zu verbinden.
- Das ganze folgt dem Prinzip eines digitalen Arztzentrum durch das der Patient individuell geleitet wird und das ein ganzheitliches Leistungsspektrum bis hin zur Medikamentenlieferung abdeckt.

Wie können wir die Mitarbeiter für die Digitalisierung gewinnen?

Die größte Herausforderung in der Digitalisierung ist, dass dem ersten Mitarbeiter mit Patientenkontakt mehr Ressourcen und Schulungen zur Verfügung gestellt werden müssen, da sich der Aufnahmeaufwand beim ersten Patientenkontakt vergrößern kann. Diese Ressourcen gewinnen wir jedoch im weiteren Behandlungsverlauf. Die Mitarbeiter sind lernwillig dies umzusetzen, da es die Behandlung insgesamt vereinfacht bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung.

Wann startet das Patientenportal?

Das Patientenportal startet im Sommer in Bonn und wird über drei Phasen im Zuge des Krankenhauszukunftsgesetz ausgerollt. Durch das Leuchtturmprojekt lernen wir für die Umsetzung im gesamten Johanniterverbund.



Weitere Fragen und Anmerkungen (vollständig & ungefiltert)

Wer verändert die Prozesse in den Kliniken?

Wie werden ältere Generationen als Kunden für digitale Geschäftsmodelle gewonnen?

Wie werden ältere Generationen als Kunden für digitale Geschäftsmodelle gewonnen?

Wie sehen Sie die Finanzierungsmöglichkeiten der digitalen Geschäftsmodelle?

Wie haben wir perspektivisch nach diesem Treffen Einflussmöglichkeiten um aktiv mitzuwirken?

Reifegrad der Digitalisierung: Was ist mit Ergebnisqualität der Behandlung? Wie arbeiten wir bei Ausfall der IT? Wie kann die gute Therapie an möglichst viele Pat. gebracht werden und das gemessen werden?

Wie können wir die Mitarbeiter für die Digitalisierung gewinnen?

Wie erreichen wir Patienten in prekären Lebenssituationen?

Mit den digitalen Patienten Portalen und der Übermittlung der Medizinischen Daten macht uns doch noch interessanter für Cyberkriminalität

Haben Sie bei der Entwicklung die DSGVO bei den Patientendaten im Blick? Stichwort Apple-Produkte

Wie wird „unser“ digitales Geschäftsmodell anschlussfähig sein an die politischen Vorgaben und Entwicklungen

Viele Basisprozesse sind noch nicht digitalisiert, sollten nicht zunächst diese Dinge angegangen werden bevor Ressourcen und Geld in neue Projekte und Geschäftsmodelle investiert werden?

Wir sind spät dran und brauchen parallel die elektronische Patientenakte. Da müssen wir mehrere Schritte auf einmal tun. Das kostet Ressourcen und Geld zu Lasten des Ergebnisses unter ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen. Ist das allen klar?

Wie erfolgt die kontinuierliche Einbindung der Ressourcen / Mitarbeitenden in den Einrichtungen. – nicht nur punktuell.

Wer übernimmt die Behandlung durch die Patienten-App, wenn vor Ort die ambulante Versorgung nicht vorhanden ist?





Wir müssen eine kommunikative, digitale Struktur aufbauen, um den Patienten größtenteils zuhause versorgen zu können. Dadurch steigt die Behandlungsqualität und der Behandlungserfolg. Die stationäre Betreuung erfolgt ohne weite Anfahrtswege in einem Netzwerk aus MVZ und Kliniken. (Prof. Dr. Yon-Dschun Ko, Ärztlicher Direktor)

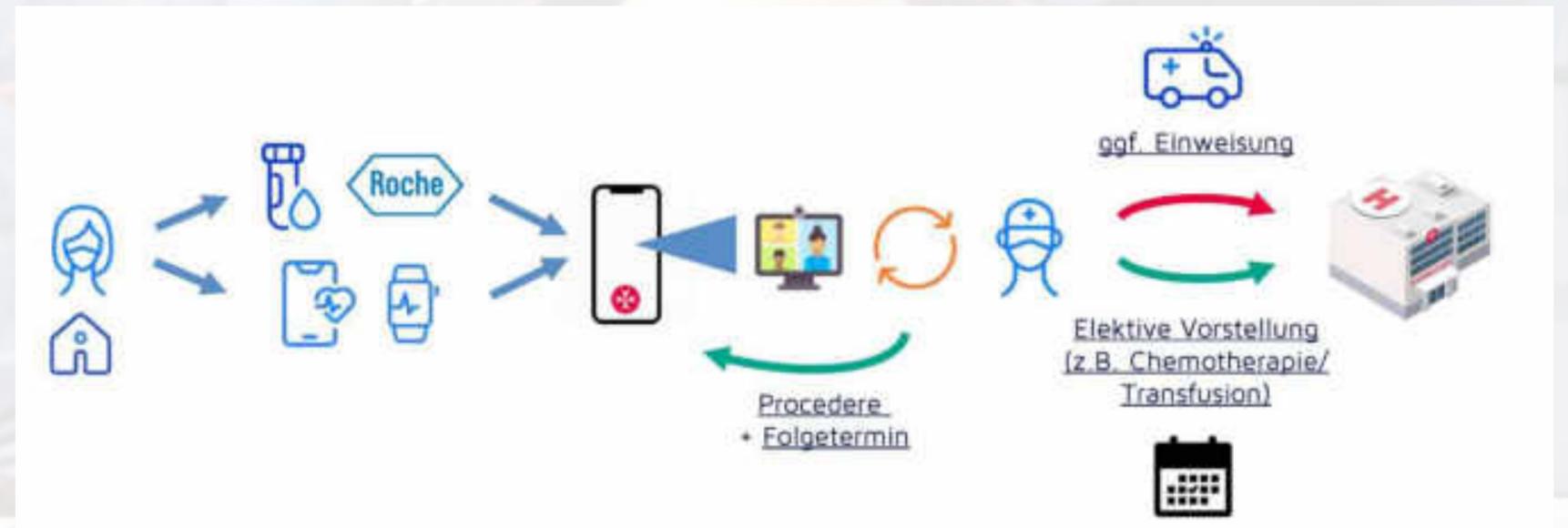




Management Summary

- Bei den Johannitern ist die Digitalisierung ein zentraler Baustein, was an einzelnen Projekten wie die Ambulantisierung der Onkologie in Bonn festgestellt werden kann.
- Von Bonn aus wird auch ländliches Gebiet betreut und Patienten müssen bis zu 200km für Routinetermine fahren.
- Um den Patienten auch zuhause betreuen zu können, benötigt es eine Möglichkeit zur Televisite und dem dauerhaften Monitoring bis hin zum Labor-at-home, um alle relevanten Daten zur Behandlung des Patienten regional unabhängig kommunizieren zu können.
- Das Labor-at-home bietet dem Patienten die Möglichkeit z.B. Bluttest innerhalb von Minuten zuhause durchzuführen statt Tage auf ein Ergebnis zu warten.
- Dazu kooperieren die Johanniter mit Roche, um vor Terminen telemedizinisch und anhand von kritischen Vitalparametern entscheiden zu können, ob der Patient ambulant betreut werden kann oder einbestellt werden muss.
- Der Patient kann mit einem Aufsatz für das Smartphone selbst sein Blutbild kontrollieren und die Daten übermitteln. In 90% der Fälle ist es dadurch nicht mehr nötig, dass der Patient physisch in eine Praxis kommen muss.
- So kann die Behandlungsqualität von onkologischen Patienten gesteigert werden und die Behandlung wird kosteneffizienter.
- Zur technischen Umsetzung benötigen die Johanniter Entwicklungspartner z.B. durch Joint Ventures mit anderen Unternehmen.
- Zukünftiger Workflow in der Onkologie:

Verschiedene Varianten des Hospital-at-Home aus Nutzersicht





Wir sind vom Kostenträger gefordert eine digitale, ambulante Betreuung in die Reha der Patienten zu integrieren. Mit der Tele-Reha bieten wir eine App an und schulen den Patienten in der Benutzung, um ihn zuhause betreuen zu können. Dadurch wird die Therapie zeit- und ortsunabhängig und es wird eine ausgezeichnete Behandlungsqualität erreicht.

(Anja Niehaus, Therapieleitung)





Management Summary

- Mit der Johanniter-App wird die Reha-Nachsorge digitalisiert, was einerseits vom Kostenträger gefordert wird, aber andererseits die Behandlungsqualität und das Selbstmanagement der Patienten fördert.
- Patienten bekommen die Möglichkeit zeit- und ortsunabhängig die Behandlungen zu absolvieren und die Patientenbindung kann gesteigert werden.
- Inhalte sind jederzeit über die Plattform abrufbar, nachdem der Patient während stationären Visiten an die Bedienung herangeführt wird, nach 2-4 Terminen sind Patienten geschult und können per Tele-Reha-App der Johanniter, auf ihren individuellen Therapieplan zugreifen und die Einrichtungen ggf. über einen Chat erreichen.
- Eine DRV-Studie bestätigt klar die Qualitätssteigerung der Nachsorge und Patienten fangen an aktiv diese Möglichkeit der Reha-Therapie zu fordern.



Inhalte/Ziele der Therapie Plattform

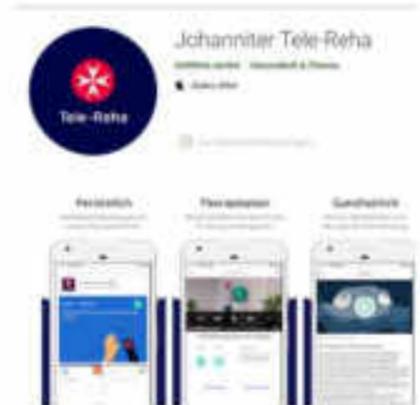
Das bereits vorhandene Spektrum bietet mehr als 1.000 qualifizierte Therapieinhalte aus den Bereichen:

- Bewegung, Entspannung und Ernährung
- Seminare und Schulungen

zur

- Stabilisierung/Verstetigung des Erlernten
- Erweiterung der eigenen Handlungskompetenzen
- Förderung des Selbstmanagements in Bezug auf die erarbeiteten Ziele im Privat- Berufsleben als Grundstein für einen langfristigen Genesungserfolg

Voraussetzung: einfache Bedienung der Plattform über ein internetfähiges Gerät.





Mit iATROS bringen wir wichtige ärztliche Leitfäden zu den Patienten des Herzzentrums, damit diese besser in den Alltag integriert und umgesetzt werden können. Durch ein kontinuierliches Monitoring und Telemedizin werden Patienten ambulant betreut und ihre Zufriedenheit kann gesteigert werden. Im Zuge des Joint-Ventures DT- Deutsche Telemedizin GmbH bieten wir diese Behandlung allen Patienten an.
(Dr. med. Georges von Degenfeld iATROS & DT- Deutsche Telemedizin GmbH)





Das vertikal-integrierte Digitale Herzzentrum bringt die holistische Versorgung zum Patienten



Management Summary

- iATROS verbessert nachgewiesen die Versorgung von Patienten mit Herz- und Kreislauferkrankungen durch digitale Lösungen.
- Die vertikale Integration von einem holistischen Monitoring, Patientenschulungen und telemedizinischer Betreuung entlastet Patienten und schafft Anreize, die eigene Behandlung besser durchzuführen (Monitoring, Medikamenteneinnahme, etc.).
- Das System wird in einem Projekt mit der Charité und dem Joint Venture mit den Johannitern, namens DT-Deutsche Telemedizin GmbH weiter getestet.



Weitere Fragen und Bewertung (vollständig & nicht korrigiert)

Wie werden die Daten [von iATROS] in die KIS eingebunden?

Gibt es für die Reha-App ein Long-COVID-Programm?

Wie wird Telemedizin finanziert?

Welche Entwicklungen und Evaluationen gibt es bei kinder- und jugendpsychiatrischen Störungen – ADHS, Ausscheidungsstörungen, Depressionen, Angststörungen, Posttraumatischer Belastungsstörung etc.?

Vitalparameter App: Wer bekommt eine Alarmmeldung nachts und am Wochenende?

Wie können konkret Mediziner und Medizinerinnen digitale Projekte in ihrer Einrichtung treiben? Haben Sie einen Tipp?

Soll die Nachsorge App auch auf den Akut Bereich ausgeweitet werden?

Prof. Ko: Wie reagieren die niedergelassenen Ärzte? Wird dies als Konkurrenz gesehen?

Wie wird Telemedizin im stationären und ambulanten Bereich vergütet? Vom wem?

Dr. Von Degenfeld – Wie ist Ihre Rückmeldung über die Teilnahme an der Telemedizin?

Ich stimme gar nicht zu (1)

Die Session war interessant für mich

4.4

Die Themen waren relevant für mich

4.2

Ich stimme vollkommen zu (5)





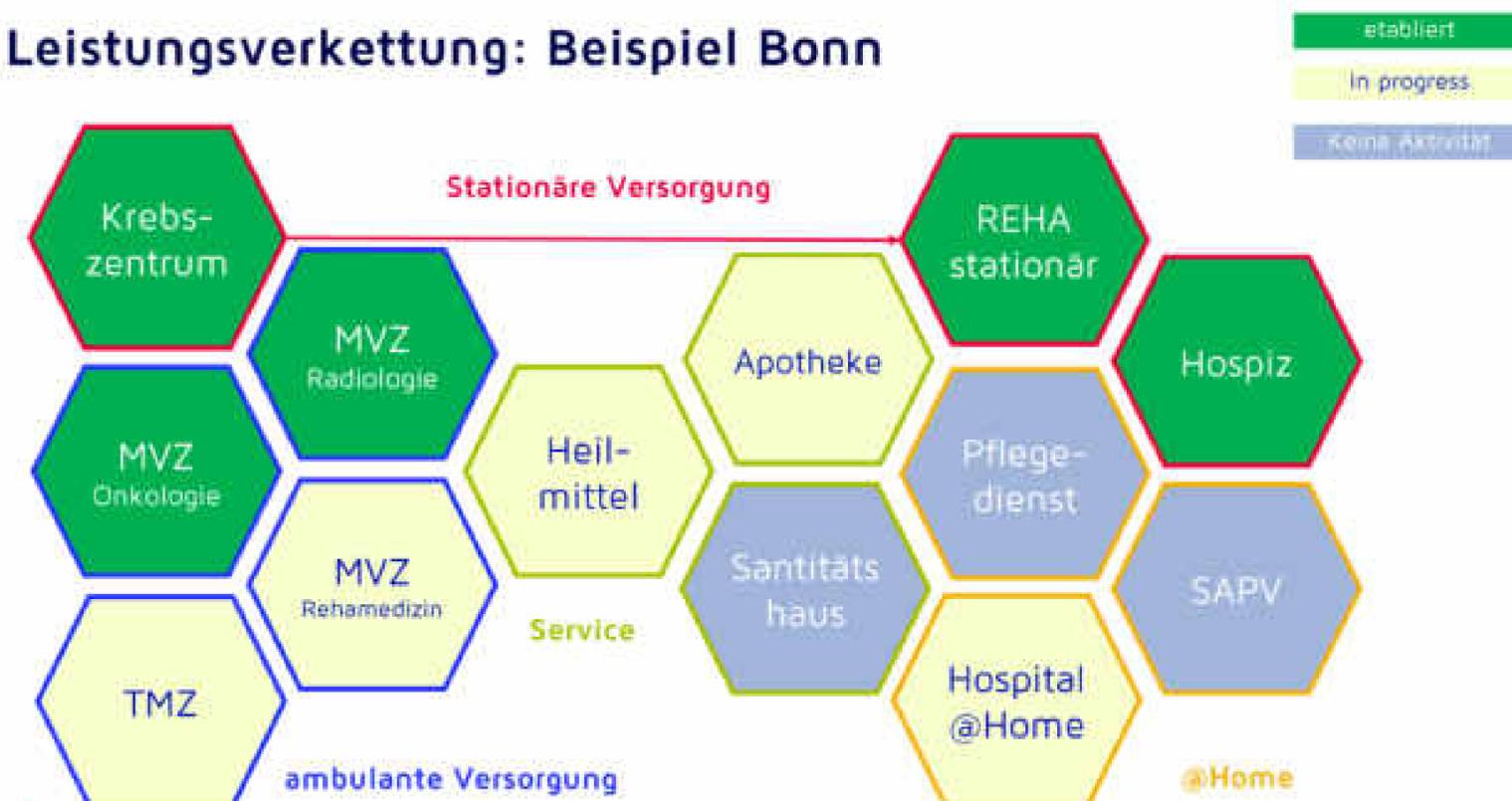
Durch eine Infrastrukturelle Vernetzung der onkologischen Behandlungszentren können wir Patientenzuweisungen monopolisieren und den Patienten durch unsere gesamte Leistungskette führen.

(Prof. Dr. Yon-Dschun Ko, Ärztlicher Direktor)





Leistungsverkettung: Beispiel Bonn



Management Summary

- Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache heutzutage.
- Um die Patienten zu erreichen und durch die Johanniter-Leistungskette zu weisen, müssen Kompetenzzentren vernetzt werden.
- Hieraus ergeben sich Synergien und die Kommunikation untereinander wird erleichtert.
- Der Schlüssel zur Umsetzung ist eine vernetzte Infrastruktur.
- Aktuell decken die onkologischen Zentren der Johanniter nicht überall die gesamte Leistungskette ab.
- Das Beispiel Bonn zeigt, wie eine sinnvolle Vernetzung das Leistungsangebot für den Patienten vergrößert (siehe Abbildung).

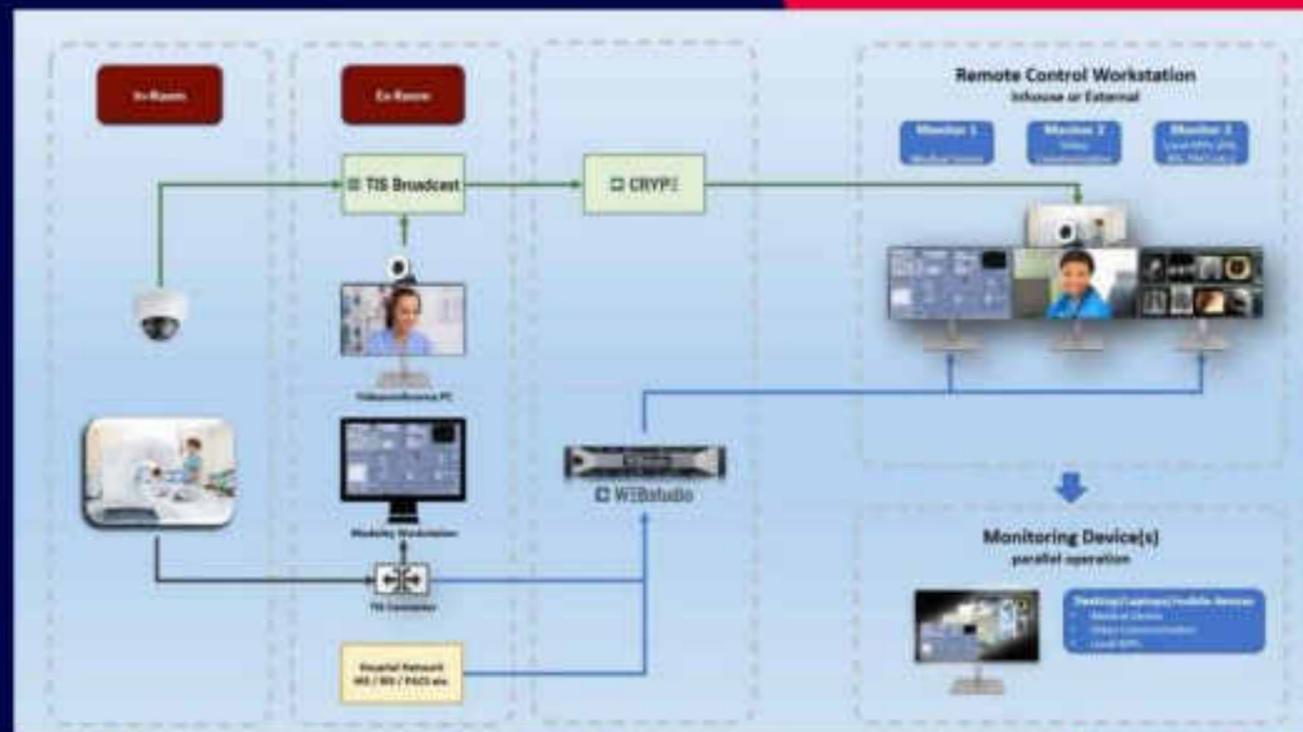


Ziel der Teleradiologie ist es, Experten zu vernetzen und Daten effizient auszutauschen. Durch die überregionale Zuordnung können Kosten gespart und Personalprobleme abgefangen werden. Dabei werden wir vom Nutzer einer Dienstleistung zum Dienstleister selbst. (Prof. Dr. Kai Wilhelm, Ärztlicher Direktor)



Digital Summit 2022 – Netzwerke der Zukunft

Johanniter Kompetenzzentren
Kompetenzzentrum Tele-Radiologie



Aus Liebe zum Leben

Management Summary

- Die Radiologie ist sehr datengetrieben und dadurch ein Vorreiter der Digitalisierung im Gesundheitswesen.
- Junge Radiologen lenken das Fach in eine neue, digitale Richtung und fordern moderne Arbeitsbedingungen (Work-Life-Balance).
- In Bonn ist die Teleradiologie als Leuchtturmprojekt etabliert.
- Das Kompetenzzentrum soll auf den Johanniter-Verbund ausgerollt werden, um die Behandlungsqualität zu steigern und Kosten zu senken.
- Weiterer Vorteil ist, dass Personalprobleme besser aufgefangen werden können und eine Akutversorgung im 24/7-Setting in jeder Klinik ermöglicht wird.
- Der Rollout der Teleradiologie erfolgt nach sorgfältiger, individueller Analyse der Kliniken, um eine Steigerung der Behandlungsqualität zu gewährleisten und das Personal wirklich zu entlasten.

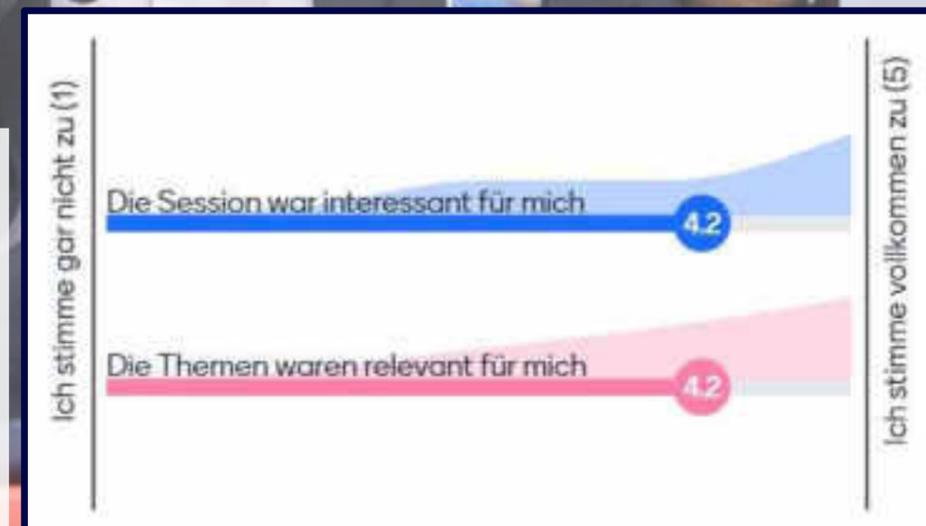


Welchen Nutzen bieten neue digitale Behandlungsmöglichkeiten in der Radiologie?

Die Komplexität in der Radiologie hat sich in der letzten Zeit so gesteigert, dass zu einer hochqualitativen Behandlung, die Datenstandardisierung und KI-Tools zur Unterstützung des behandelnden Personals, notwendig sind.

Wie können wir mehr Patienten besser versorgen?

Durch Bündelung in Exzellenzzentren können Fallzahlen erhöht und Stärken aus Leuchtturmprojekten überregional sichtbar gemacht werden. Trotzdem muss jeder Standort eine individuelle Strategie entwickeln, die zu den regionalen Gegebenheiten passt.





Dr. Anne Latz (HELLO INSIDE),
Co-Founderin

HELLO INSIDE

SCIENTIFIC
SELF CARE

HELLO INSIDE bietet eine Plattform, die eigene Gesundheit zu verstehen und zu überwachen. Dazu werden etablierte Monitoring-Tools genutzt, um dem Nutzer einen Einblick in seine persönliche Gesundheit zu bieten und es werden Experimente und Coaching vorgeschlagen, um den Alltag gesünder zu gestalten. Das Geschäftsmodell ist damit genau an der Grenze zwischen Medizin, Wellness und Lifestyle angesiedelt, was einen weiten Blickwinkel des medizinischen Personals fordert. Daraus bieten sich Möglichkeiten, dass Mediziner ihre Expertise in anderen Bereichen einbringen können, z.B. als Gründer medizinischer Start Ups, um die Gesamtversorgung in Deutschland zu verbessern.





AWS bietet, als eigenständiges Unternehmen im Amazon-Verbund, die Bereitstellung von IT-Ressourcen, wie Datenspeicher, Rechenleistung oder künstlicher Intelligenz über ein Internet-Netzwerk zu umlagefinanzierten Preisen. Die Systeme sind DSGVO-Konform, ISO-zertifiziert und auf deutschen Servern. Durch die Nutzung der Cloud-Dienste können Unternehmen im Gesundheitswesen Kosten in verschiedensten Bereichen senken und die Innovationsgeschwindigkeit deutlich erhöhen. Konkret bedeutet dies, dass Prozesse analysiert und individuell verbessert werden, z.B. durch Tools zum Training einer individuellen KI, die dem Personal Prozesse abnehmen kann oder unterstützende Entscheidungsvorlagen anbietet. So kann jeder Betrieb seine eigene KI-Anwendungen entwickeln, einsetzen und betreuen. (Dr. Tamas Madl, AWS)

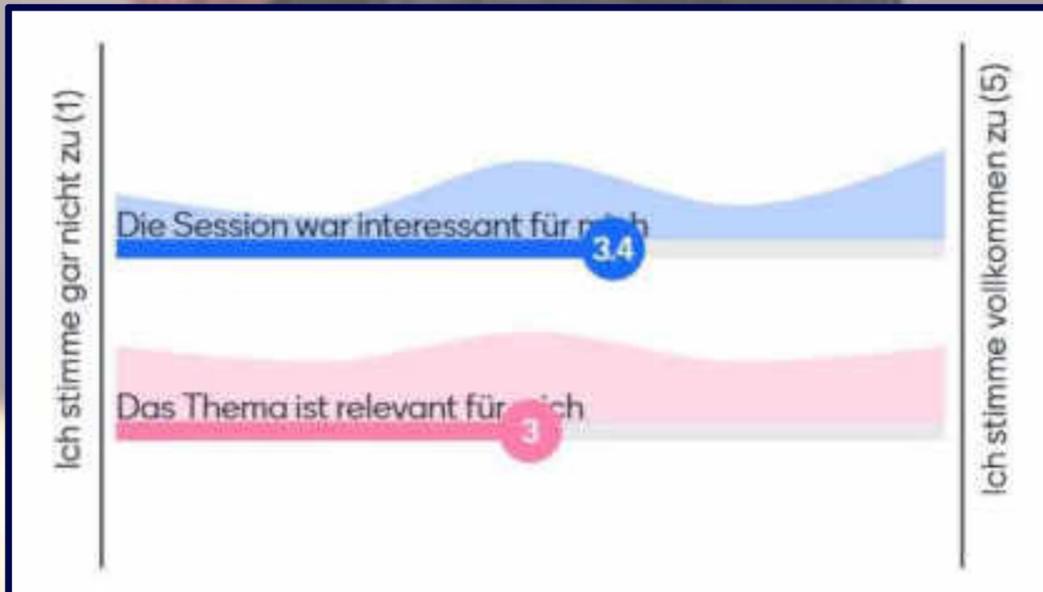




Welche deutschen Krankenhäuser gehören zu Ihren Kunden?



Dr. Tamas Madl & Alicia Meza
AWS





Caius Unterberg
Johnson & Johnson

Kunft Krankenhaus

Johanniter Digital Summit

19. Mai 2022

Köln

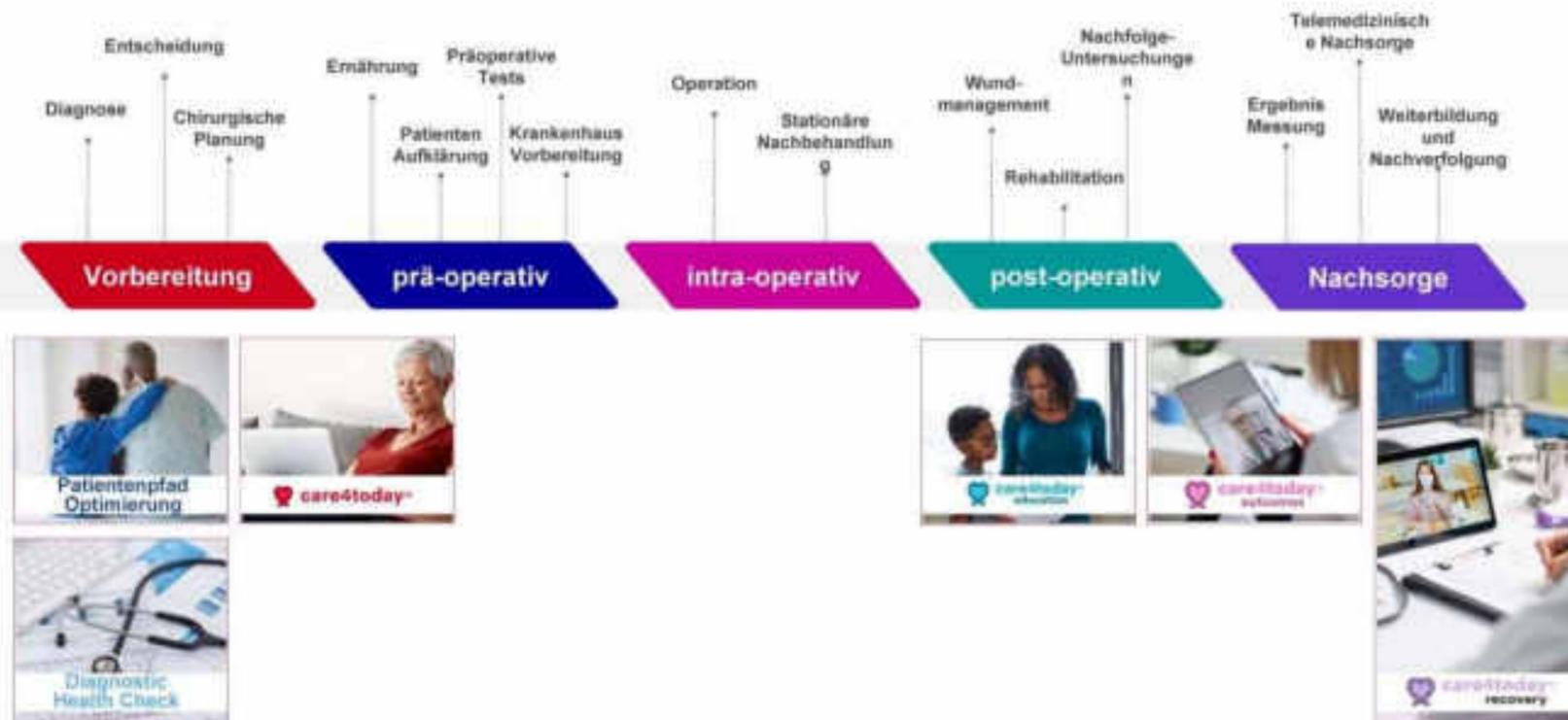
Johnson & Johnson bietet ein komplettes Ökosystem über den ganzen Patientenpfad, dabei wird jede Lösung individuell betrachtet und in einem sinnvollen Digitalisierungsgrad umgesetzt.



Management Summary

- Johnson & Johnson sieht in Krankenhäuser zukünftig ein digitales Gesamtsystem, in dem Daten fließen und Prozesse sinnvoll digitalisiert werden.
- Die Patienten fordern mittlerweile an der Behandlung mitzuwirken und informiert zu werden. Durch Prozessoptimierung und -digitalisierung kann dies erreicht werden und mehr Patienten können für eine Behandlung in der Klinik akquiriert werden.
- Große Themenfelder des Johnson & Johnson-Ökosystems sind Patientenkommunikation, Logistik, Interoperabilität (Bsp. Planung und Durchführung von Operationen), Recycling und Weiterbildung.

Unser Johnson & Johnson Ökosystem

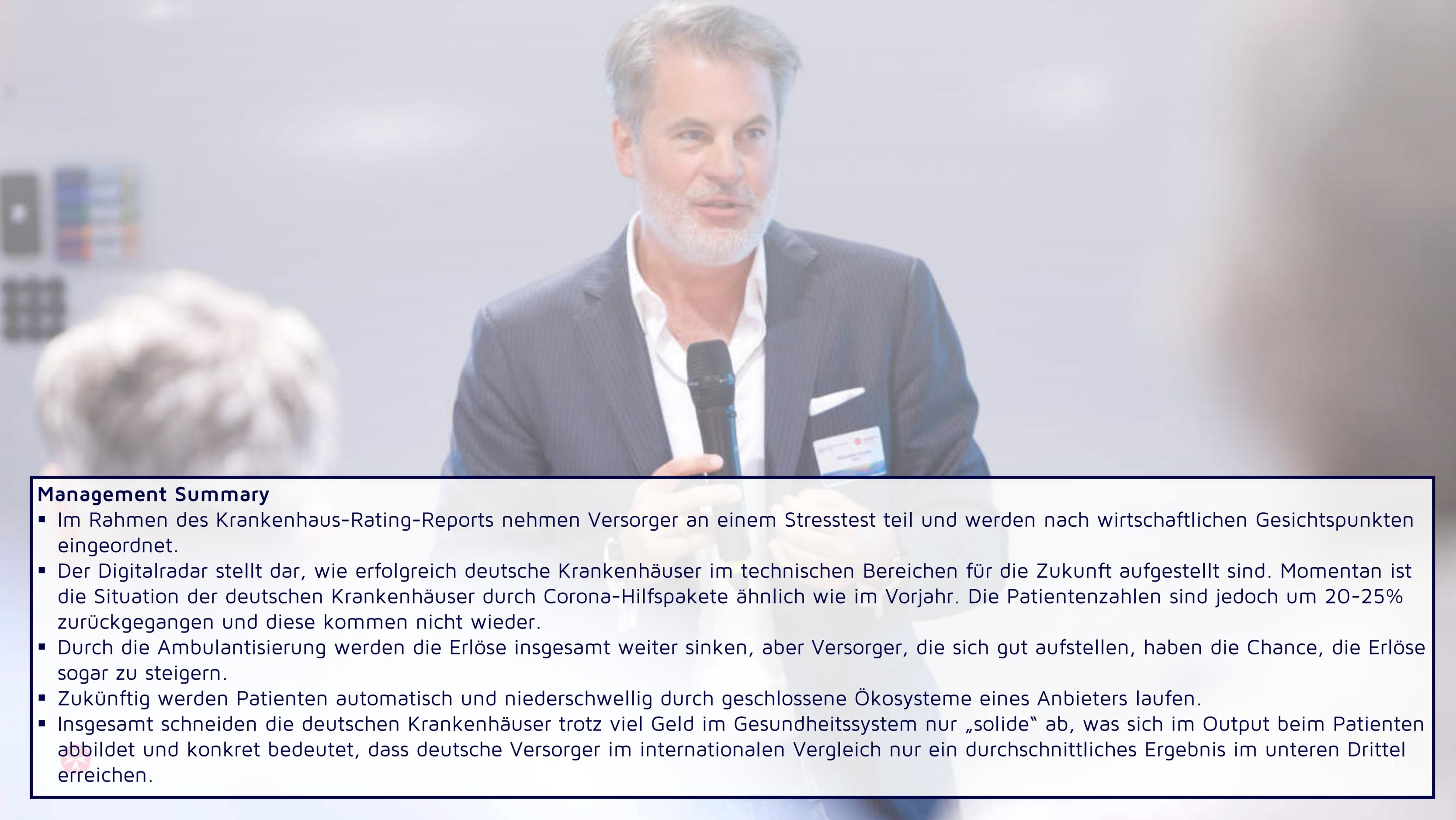




Dr. Sebastian Krolop
HIMSS

Im internationalen Vergleich schneiden deutsche Versorger unterdurchschnittlich ab und müssen die Möglichkeit ergreifen sich für Zukunftsthemen schon heute zu positionieren, da es sonst keinen Patientenzugang mehr gibt.





Management Summary

- Im Rahmen des Krankenhaus-Rating-Reports nehmen Versorger an einem Stresstest teil und werden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten eingeordnet.
- Der Digitalradar stellt dar, wie erfolgreich deutsche Krankenhäuser im technischen Bereichen für die Zukunft aufgestellt sind. Momentan ist die Situation der deutschen Krankenhäuser durch Corona-Hilfspakete ähnlich wie im Vorjahr. Die Patientenzahlen sind jedoch um 20-25% zurückgegangen und diese kommen nicht wieder.
- Durch die Ambulantisierung werden die Erlöse insgesamt weiter sinken, aber Versorger, die sich gut aufstellen, haben die Chance, die Erlöse sogar zu steigern.
- Zukünftig werden Patienten automatisch und niederschwellig durch geschlossene Ökosysteme eines Anbieters laufen.
- Insgesamt schneiden die deutschen Krankenhäuser trotz viel Geld im Gesundheitssystem nur „solide“ ab, was sich im Output beim Patienten abbildet und konkret bedeutet, dass deutsche Versorger im internationalen Vergleich nur ein durchschnittliches Ergebnis im unteren Drittel erreichen.



Jared Sebhatu
digital health transformation eG (dht)

Die Idee der Genossenschaft ist die gemeinsame Digitalisierung und Transformation der Mitglieder und die gewonnene Expertise zentral zur Verfügung zu stellen.





Die Digitalisierung hat nachgewiesenes Potential die Effizienz von komplexen Prozessen zu verbessern.

Digitaler Anwendungsfall: Online Banking

- Ursprünglich manueller Prozess am Bankschalter mittels Papierformulare
- Bereitstellung von digitalen Kundenservices zur online Konto- und Überweisungsverwaltung
- Ziel: Kosteneinsparungen bei verbesserter Servicequalität und Kundenzufriedenheit

Ergebnisse

Wöchentliche Zeitersparnis**	1,84 h	↓
Kundenzufriedenheit*	13 %	↑

Trotz signifikanter Vorteile nutzen nur 60% der erwachsenen Deutschen Online Banking.*

Digitaler Anwendungsfall: Digitale OP-Planung

- Einführung der OP-Planungssoftware Torin® von Getinge am Klinikum Stuttgart (55 OP-Säle, ca. 53.000 Operationen pro Jahr)
- Ausgewählte Maßnahmen: Kapazitätsplanung, Standardisierung, Prozessmanagement, Systemintegration

Ergebnisse

Anzahl Operationen**	3,4 %	↑
Naht-Schnitt-Zeit	6 Min.	↓
Pünktlichkeit 1. Schnitt	15 Min.	↓

Management Summary

- Kurz- und mittelfristig werden Innovationen in einzelnen Mitgliedshäusern der Genossenschaft entwickelt und können nach erfolgreicher Durchführung bei weiteren Mitgliedern ausgerollt werden.
- Langfristig werden Kompetenzen für Zukunftsthemen aufgebaut, um die Mitglieder z.B. bei Investitionsentscheidungen zu unterstützen.
- Es besteht durch das KHZG zwar eine Anschubfinanzierung zur Digitalisierung, aber durch den Zeit- und Kostendruck besteht das Risiko, dass sich das Potential nicht voll ausschöpfen lässt.
- Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit ganz neue Versorgungsmodelle zu ermöglichen (Bsp. Versorgungsmanager) und die medizinische Versorgung zu verbessern.
- Bei den Mitgliedern wird in administrativen, logistischen und sogar in medizinischen Abläufen eine Verbesserung der Effizienz festgestellt.

Weitere Fragen und Anmerkungen (vollständig & nicht korrigiert)

Ohne Personal keine medizinische Versorgung.
Im Verhältnis zum IT-Bereich ist das Personal im Bereich der Versorgung im Verhältnis zur Ausbildung und Arbeitsrealität unterbezahlt.
Welche Lösungen gibt es? Thema Lohngerechtigkeit

Herr Sebhatu, bei der Kasuistik fällt mir ein, dass es einfacher wäre das Alter von Vorsorgeuntersuchungen auf 40 Jahre herabzusetzen

Wir sollten Weggehen davon, dass wir nur den optimalen Astralpatienten behandeln, sondern die Systeme müssen auch multimorbiden Patienten einen Mehrwert bieten

Was machen andere Länder anders, damit sie digitale Projekte schneller umsetzen können? Existiert ein kultureller Unterschied?

Wir können nicht einfach von oben herab digitalisieren, sondern müssen von der Basis an den Mitarbeitern erklären, welche Vorteile digitale Prozesse bieten. So kommen wir auf eine andere Ebene des Verständnisses und neue Systeme werden erfolgreicher und mehr genutzt. Zudem wird die Digitalisierung in anderen Ländern mit mehr Druck vorangetrieben und eingeführt.

Wie können wir unser Dasein berechtigen, um nicht als Datenlieferant zu Enden und von der direkten Leistungserbringung ausgeschlossen zu werden?

Gerade Technologiekonzerne haben Kompetenzen aufgebaut, die Versorger in technischen Themen nicht erreichen können (Bsp. KI), aber die Johanniter haben den Vertrauensvorteil des Patienten und können durch Effizienzsteigerungen und Anpassung etablierter Strukturen den Patienten besser versorgen. Dazu sind Partnerschaften nötig, um diese Stärken auszubauen.



„Für die Johanniter geht es um die Patienten. Um ihren Komfort, ihre Behandlungsqualität, aber auch darum Patienten und Mitarbeiter für die Johanniter zu gewinnen und das fordert in der Summe Digitalisierung“ (Böker).

„Heute ist für uns nochmal die Zielsetzung klar geworden, dass es ein „weiter so“ nicht geben wird und wir haben die Chance unser großartiges Potential durch unsere Experten, die auch hier referiert haben, zu nutzen. Wir sind gerade auf dem Weg der Basisdigitalisierung und den sollten wir weitergehen, um andere Versorger wieder zu überholen“ (Becker)

Was bedeutet die Digitalisierung für uns Johanniter in der Zukunft?



Fr. 20. Mai

Vorträge
Barcamps
Lunch





Ansgar Hermeier
Geschäftsführer

Wir führen zum Qualitäts- und Risikomanagement das System „Intrafox“ ein. Es bildet unsere Prozesse ab und hilft diese zu harmonisieren und standardisieren. Das Instrument wird gerade modular getestet und soll im gesamten Verbund ausgerollt werden. Das bedeutet nicht nur die Einführung einer neuen Software, sondern ein Wandel der gesamten Konzernkultur.



Management Summary

- Das Qualitäts- und Risikomanagement-Tool Intrafox bietet eine Vielzahl an Modulen (Projekt-, Ziel- und Beschwerdemanagement), um Prozesse zu steuern.
- Das Tool hilft uns Johanniterweit Prozesse zu harmonisieren und standardisieren
- In einem Testlauf werden vier Module des Intrafox eingeführt
- Zur Einführung wird jede Einrichtung mit ausreichend Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet, muss aber auch Ressourcen zur Harmonisierung stellen
- Insgesamt wird nicht nur ein Softwaretool eingeführt, sondern ein Kulturwandel im Konzern eingeleitet.

Interaktion der Module





Susanne Wosch
Unternehmensentwicklung

Durch die interne Innovationsplattform werden alle Mitarbeiter der Johanniter angeregt, befähigt und aktiv eingebunden, innovative Ideen umzusetzen. Dadurch können neue Optionen und Marktsegmente entstehen und die Johanniter üben eine positive Strahlkraft auf die Rekrutierung neuer und das Halten bestehender Mitarbeiter aus.



Management Summary:

- Die Innovationskraft ist unter deutschen Versorgern nicht groß ausgeprägt (1,8 von 5 Punkten), trotzdem wird Sie vor Allem in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit, Unternehmenskultur, Mitarbeitergewinnung und im Betriebsergebnis als wichtig erachtet.
- Ziel des Innovationsmanagements für die Johanniter ist es, Mitarbeiter zu motivieren und den Verbund zukunftssicher aufzustellen. und unsere positive Strahlkraft nach außen zu stärken.
- Auf der InnoPlattform sind Methoden, Kontakte, die anderen Projekte und Anregungen gesammelt.
- Es werden greifbare InnoBotschafter definiert, die Innovatoren unterstützen und vor Ort eine Innovationskultur schaffen. Die daraus entstehenden Innovationen werden einem InnoKomitee vorgestellt und ggf. weiter gefördert.

Ein ganzheitliches Innovationsmanagement dient als Schwungrad für wirksame Innovationen



- Top Management Commitment & Engagement
- „Eine Innovationsstrategie ist der Schlüssel zum Erfolg“
- „Menschen mitnehmen“ - Innovationskultur als Treiber
- Mischung aus Top down und Bottom up

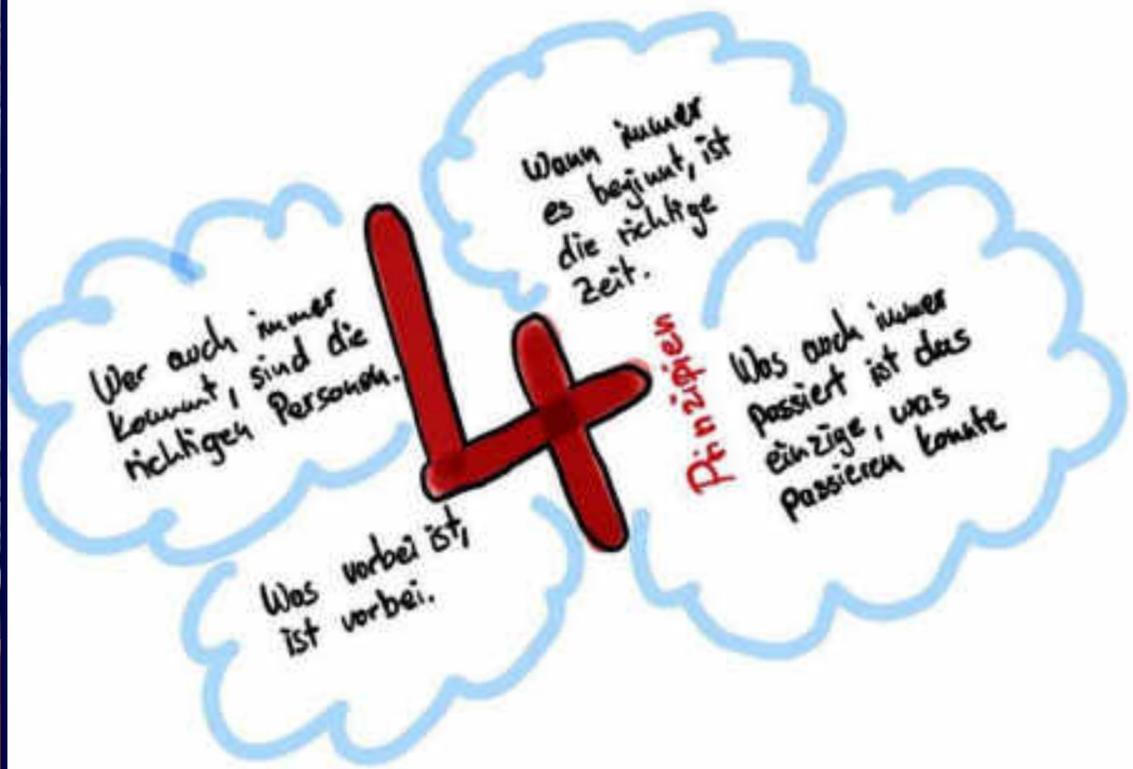


Fr. 20. Mai

Barcamps



DESIGN



1. Stellt euch den anderen vor, indem ihr nur drei Worte verwendet
2. Wählt ein Teamcaptain und spezialisiert euch ggf. in eurem Themenbereich!
3. Erarbeitet zusammen eine digitale Lösung und definiert:
 - eine Hypothese
 - die benötigten Ressourcen
 - die Stakeholder
 - KPI's zur Validierung
4. Kommt zur abgesprochenen Zeit wieder zur Bühne → Die gewählten Team-Captains präsentieren eure Lösung



Die besten Ideen werden Einrichtungsübergreifend weiterbearbeitet und im Herbst 2022 der Geschäftsführung präsentiert. Die besten Konzepte mit Projektplan erhalten weitere Unterstützung der Geschäftsführung!

Ambulantisierung / Ambulantes Operieren



Teamcaptain	Martin Spielhagen Timo Rath Sylvia Harth
Teammitglieder	Stephan Herberhold Bernd Wenig Carmen Schönberg Jens Wehler Stefan Train Mirko Rücker

Daten als neues Gold: Was können wir mit unseren Daten machen

— Directive Sanction

- Homogenität
 - ↳ Nomenklatur
 - ↳ Datenhaltung
 - ↳ ...

— Systemeffizienz

↳ BI → HD

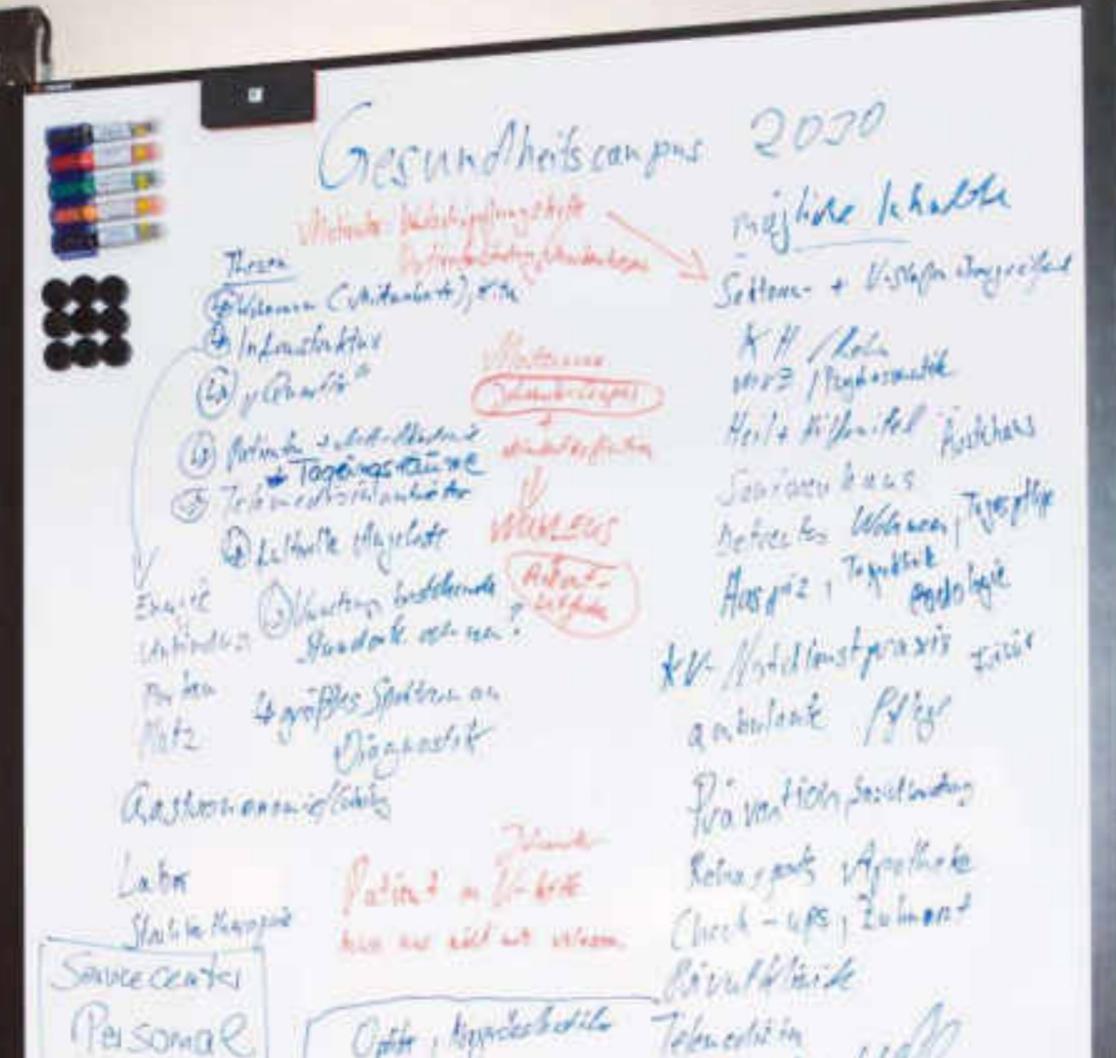
- heterogene Datenhaltung
- heterogene Nomenklatur
- Daten silos
- (Daten) Schutz ↓ ↑
- Gemeinnützigkeit → Sales → Service (Retail) → Revenue
- ...
- ↳ Transparenz ⇒ Analytik (KPI) ⇒ Kennzahl
- Orga-Einheiten → Projekte → Potentiale → Entscheidungen
- Apfel / Birne

Hybr.
Rechner
Stark
KPI



Teamcaptain Ralf Hörstgen
Anne Douven

Gesundheitscampus: Wie die Gesundheitsversorgung der Johanniter 2030 aussieht



Teamcaptain	Daniel Siepmann Peter Kowierschke
Teammitglieder	Rita Tönjann Sandra Zeh Karlheinz Lüdtker Anja Niehaus Vivien Voigt Michael Schmidt



Kosteneinsparungen durch Prozessstandardisierung / Transparenz (z.B. Intrafox, Ontiv etc.)



Teamcaptain	Eva Schormann Birgit Toeben
Teammitglieder	Susanne Kühle Artur Kessler Ralf Winkhaus Hans Karbe

Pflege erleichternde Maßnahmen: Robotik



Teamcaptain	Ute Pocha
Teammitglieder	Michaela Lammich Susanne Wosch Beate Wogawa Britta Honnef Susanne van gen Hassend Marion Könker

Pflege erleichternde Maßnahmen

⇒ Pilotstationen

- digitale Notizen
- KI-Koach
- Kontakt malle
- Transparenz - Chip
- digitale Pflegeplanung / LPAS
- Sprachassistent / Algorithmen
- Patientenaufklärung via Kamera / App

must have ⇒

- digitale Prozessierung
- Mittelwertsatzung
- digitale Notizen
- Dringlichkeit am Bett (Sound anfallen)
- Transparenz
- Bestellung Barriere

Handwritten note: nicht überlappend ins KIS

Pflege erleichternde Maßnahmen

⇒ Pilotstationen

- digitale Notizen
- KI-Koach
- Kontakt malle
- Transparenz - Chip
- digitale Pflegeplanung / LPAS
- Sprachassistent / Algorithmen
- Patientenaufklärung via Kamera / App

must have ⇒

- digitale Prozessierung
- Mittelwertsatzung
- digitale Notizen
- Dringlichkeit am Bett (Sound anfallen)
- Transparenz

Handwritten note: nicht überlappend ins KIS

Telemonitoring / Telemedizin / IoT



Teamcaptain	Eike Binz
Teammitglieder	Volker Büßgen Kai Wilhelm Georges von Degenfeld Julian Breuer Brigitte Pollitt Yon-Dschun Ko Matthias Kaminski Jens Siedentop



Reduzierung der Verweildauer im Akutsetting



VERWEILDAUER REDUZIERUNG

Team

- H. Häfner
- B. Schöffend

① ELECTIVE FÄLLE

- alle Besetzungspersonen sind abbreit
- dabei auch gleichzeitige
- Beobachtungspfad
- digitale Daten und Anreize
- bei Terminplan und Beobachtungspfad
- Diskussion der Prozess 24 Stunden
- ...

② Notfälle

- Diagnostik Kapazitäten an
- einen Tag sicherstellen
- Sozialdienst abseits
- verbunden über Akutbetten
- ...

Teamcaptain Bernhard Schöffend
Helmut Häfner







Fazit von Jeremy Dähn zum Digital Summit 2022:

„Die Erwartungen an den Digital Summit wurden voll erfüllt. Wir waren an einem innovativen Ort, keine Klinik, kein Tagungshotel und haben Out-of-the-Box über Zukunftsthemen nachgedacht. Wir haben interne Leuchtturmprojekte kennengelernt und auch den Finger in die Wunde gelegt, externe Experten gehört und gemerkt, dass wir große Stärken haben, aber auch, dass wir stärker zusammenarbeiten und in Regionen und Leistungsketten denken müssen. Dazu gehören auch innovative Versorgungsformen und digitale Geschäftsmodelle, die wir bisher nicht kennen. Am zweiten Tag haben wir unsere eigenen „kleinen Start Ups“ gegründet, um den Geist und das neue Denken aus dem Digital Summit mit in den Alltag zu übernehmen und uns weiter auszutauschen und zu inspirieren. Nun gilt es, dass die Teilnehmer, die Top-Führungskräfte, diese Themen mit in die Häuser nehmen und die Ergebnisse transparent kommunizieren. Jeder Mitarbeiter muss verstehen, dass es auf ihn ankommt, damit der gesamte Johanniter-Verbund funktioniert. Ich freue mich die ganze Strategie mit Leben zu füllen und sich jeder damit identifizieren kann, dass wir ein moderner, innovativer Arbeitgeber sind und der seine Patienten an die Hand nimmt und noch optimaler versorgt. Wir wollen, wir können und wir verstehen, dass wir uns ändern müssen und mit dieser Mannschaft, mit diesem Team, können wir den Marathon der Umsetzung erfolgreich bestreiten!“



Offenes Feedback (vollständig & nicht korrigiert)

Eine Wiederholung und ein größerer, interaktiver Teil wären toll.

Veranstaltungstage DI, MI, DO von Vorteil bzgl. der An- bzw. Abreise. Catering und Service haben noch Luft nach oben. Vielen Dank für die sehr professionelle Planung, Durchführung und Betreuung.

Hotel besser direkt am Veranstaltungsort

Es war sehr interessant. Mir haben aber pflegerelevante Themen gefehlt. Alles war sehr medizinisch ausgelegt. Gerade bei dem heutigen Pflegenotstand muss viel mehr getan werden, um die Pflege zu entlasten. Auch hier bietet die Digitalisierung viele Optionen.

Ich denke es sollte bei einer solchen Veranstaltung mehr Zeit gegeben sein, über ethische Fragen der Digitalisierung im Gesundheitswesen zu sprechen..

Sehr gute Veranstaltung. Bitte dran bleiben und eine Folgeveranstaltung planen. Eventuell die EDV Leiter aus den Kliniken mit einladen.

Herrn Dähn und Herrn Hof nochmals besten Dank für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Würde gerne mit Herrn Dähn bezüglich der Digitalisierungsstrategie speziell in der Radiologie - und konkreter Projekte weiter in Kontakt bleiben

Eine wirklich tolle Veranstaltung - vielen Dank! Themen sind wichtig, ich hätte mir allerdings (für mich) praxisnähere Themen gewünscht und eine Strategie zur Umsetzung digitaler Basisprozesse in unseren Einrichtungen. Bevor über wahnsinnige Start Ups nachgedacht wird, sollten die Prozesse in den Einrichtungen laufen. Vor allem die Impulsvorträge der Johanniter haben mir gut gefallen.

Weiter so!

Mit der nächsten Veranstaltung nicht zu lange warten. Mehr Teilnehmende bei 1-tägigen Veranstaltungen?

Gesünderes Essen in den Pausen Mehr direkte Beteiligung der Teilnehmer

Unterbringung wenn möglich an einem Ort. Vielen Dank für die gelungene Veranstaltung.

Im Vorfeld kamen sehr viele organisatorische Mails, so dass die wesentlichen Infos drohten unterzugehen (Veranstaltungsort, Zeit etc.). Gebündelte Infos wären hilfreich. Etwas mehr Raum für Diskussion und Austausch wäre auch gut gewesen.

"Großer" Transfer zum Hotel empfand ich nicht glücklich. Heißt Tagungsort und Übernachtungsmöglichkeit am gleichen Ort bzw. fußwegig auseinander finde ich besser.

Der Veranstaltungsort war nicht schlecht, aber die Trennung von Unterkunft und Ort des Geschehens hat dennoch den Ablauf für die Teilnehmer unnötig verkompliziert - z.B. geballtes Check In im Hotel zu nächtllicher Stunde inkl. entsprechender Wartezeiten am Ende des ersten Tages. Hier hätte man vielleicht zu Gunsten eines Hotels mit Tagungsräumen auf die jung- und-hip-Attitüde eines Co-Working Space verzichten sollen. Auch die inflationäre Nutzung der Smartphone-Abstimmungen inklusive digitaler Fragerunden, bei denen 90% der Fragen unbeantwortet ins Leere gehen, sollten beim nächsten Mal (zumindest anteilig) durch ein altmodisches "Wie hat es Ihnen gefallen und haben Sie noch Fragen?" ersetzt werden. Auch hier gilt: die digitale Aufbruchsstimmung ist schnell verdorben, wenn der konkrete Nutzen auf der Strecke bleibt.



Digital Summit 2022

Extern



Jared Sebhatu
Digital health
transformation eG



Caius H. Unterberg
Johnson & Johnson



Anne Latz
Ärztin & Co-Founder
HELLO INSIDE



Sebastian Krolop
HIMSS



Tamas Madl
Amazon Web Services
(AWS)



Alicia Meza
Amazon Web Services
(AWS)

Intern



Frank Böker
Geschäftsführung
Johanniter GmbH



Ansgar Hermeier
Geschäftsführung
Johanniter GmbH



Matthias Becker
Geschäftsführung
Johanniter GmbH



Ralf Hörstgen
Geschäftsführung
Johanniter HealthCare-
IT Solution GmbH



Jeremy Dähn
Digitalisierung
Johanniter GmbH



Yon-Dschun Ko
Ärztlicher Direktor
Bonn
Onkologie



Kai Wilhelm
Chefarzt Bonn
Radiologie



Anja Niehaus
Therapieleitung
Rehaklinik Bad
Oeynhausen



Susanne Wosch
Innovations-
management
Johanniter GmbH



**George von
Degenfeld-Schonburg**
Geschäftsführung DT -
Deutsche Telmedizin
GmbH